

Zusammenfassung = Résumé = Summary

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **30 (1975-1977)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

between the potential interference of man and the nonobservance of the existing laws must urgently be closed. This refers to the cantonal as well as to the federal laws on nature protection. The laws must be administered consistently to any legislation (i.e. legislation of agriculture etc.) and their terminology must reflect the biological facts in the field.

Human interference shall not be based on ultimate technology,
but on adequate application of technical know-how

In the past time – as can be shown in the investigation areas – human interference manifests itself within the limits of what is technically possible and not of what appears indispensable. Many improvements must be qualified as deliberate destructions of natural areas. In future, distinctions must be drawn between indispensable and needless measures respectively.

Historic monuments cannot be the single cultural heritage

Large amounts of money are spent for renovating and protecting monasteries, churches, castles, houses and further cultural purposes.

Conservation of the cultural heritage must extend beyond the field of art history and beyond protecting monuments. The conservation of cultural landscape must be included because it is a historical and geographical evidence of human activity throughout centuries.

Translation: G. EICHENBERGER

13. Zusammenfassung

Im Gegensatz zur üblichen Betrachtung der Landschaft nach deren Nutz- und Verwertbarkeit geht es in der vorliegenden Arbeit um Arten und Auswirkungen von Nutzungen auf die Landschaft. Dabei stehen Gesichtspunkte von Natur- und Landschaftsschutz im Vordergrund.

Den Einstieg bildet die Skizzierung der Entwicklung der Kulturlandschaft aus der Naturlandschaft. Die Beschreibung der historischen oder traditionellen Kulturlandschaft beleuchtet die innigen Zusammenhänge zwischen Natur, Kultivierung, Kultur und Bewirtschaftungsweisen. Die Verflechtungen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur in der traditionellen Kulturlandschaft finden ihren Ausdruck in Resten der Naturlandschaft, in naturnahen Elementen und Bereichen, im agrarmorphologischen Formenschatz, in der alten Feldstruktur usw. – kurzum

in all jenen Bestandteilen und Merkmalen, die eine traditionelle Kulturlandschaft charakterisieren.

Auf dieser Basis fassen die Ausführungen über die dynamischen Prozesse, die namentlich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in bislang nicht gekannter Dichte und Heftigkeit die Landschaften veränderten.

Die Beschreibung der technischen Massnahmen und deren Auswirkungen als Veränderung von Gestalt und Inhalt der Landschaft beleuchtet den Wandel und die Geschwindigkeit der ausgelösten Dynamik. Schlaglichter in diesem Landschaftswandel geben Momentbilder von landschaftlichen Zuständen wieder, die Erörterungen über den Natürlichkeitsgrad, die Vielfalt sowie über aktuelle und potentielle Zustände bedingen.

Die Ausführungen über die Möglichkeiten und Intensitäten der Nutzungen der Landschaft und die daraus entstehenden Konflikte versuchen, der Landschaft als Subjekt gerecht zu werden. Das Hinweisen auf die Vielfalt von Ansprüchen an die Landschaft dient zugleich dem Erläutern der durch die jeweilige Optik bedingten Betrachtungsweise und der dazu verwendeten Begriffe.

Den Prämissen verpflichtet, folgen Ausführungen über die Bewertung von landschaftlichen Qualitäten. Der Fragwürdigkeit von Landschaftsbewertungen eingedenk, gehen die Vorschläge nur bis zur Formulierung von Ansätzen, um damit eindringlich auf die Grenzen aufmerksam zu machen, und um den Leser nach seinen Bedürfnissen werten zu lassen. Im Gegensatz dazu stehen die Ausführungen über den Landschaftswandel als quantifizierte Wertänderungen. 18 Ausschnitte schweizerischer Landschaften – in der Regel ein Kartenblatt der Landeskarte der Schweiz 1:25 000 umfassend – dienen als Untersuchungsgebiete.

Kartenvergleiche und Luftbildauswertungen liefern Darstellungen und Aussagen, die den Landschaftswandel zahlenmässig erheben und vergleichen lassen. Diese über grosse zusammenhängende Landschaftsausschnitte durchgeführte Quantifizierung der Qualitätsveränderungen erbringt Resultate, die bisherige Vorstellungen über den Landschaftswandel bei weitem übertreffen.

Die zahlenmässige Auswertung der Veränderungen zwischen dem Ende des 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts einiger Untersuchungsgebiete trägt dazu bei, die Dimensionen Raum und Zeit vertiefend darzulegen.

Das aufgearbeitete Material dokumentiert landschaftliche Zustände von Untersuchungsgebieten und deren Veränderungen. Die vergleichende Beschreibung der zeitlich und inhaltlich unterschiedlichen landschaftlichen Zustände weist eine Summe von Veränderungen nach, die durch Verkettungen technischer Massnahmen, durch Rationalisierungen und

durch Intensivierungen zustande kommen und in ihrer Gesamtheit die traditionelle Kulturlandschaft ihrer Merkmale und Bestandteile berauben. Seien es Landschaften von nationaler Bedeutung oder nicht: Ehemals unverwechselbare traditionelle Kulturlandschaft unterliegt allenthalben der Entcharakterisierung zur verwechselbaren, monokulturell genutzten Triviallandschaft.

Die Arbeit schliesst mit Feststellungen und Forderungen, die Lösungswege zeigen, wie der Landschaft Eigenwerte zu erhalten sind.

Résumé

Plutôt que d'aborder les problèmes relatifs au paysage sous l'angle de l'exploitabilité et de la mise en valeur, comme il est coutume de le faire, le présent travail traite des formes d'utilisation du paysage et de leurs répercussions sur le milieu. Les points de vue de la protection de la nature et du paysage sont alors placés au premier plan.

Tout d'abord, on esquisse l'évolution du paysage rural issu du paysage naturel. La description du paysage rural historique ou traditionnel met en évidence les rapports intimes qui existent entre la nature, les systèmes culturels, le patrimoine culturel et les formes d'utilisation. L'enchevêtrement des relations et les interdépendances entre l'homme et la nature dans le cadre du paysage rural traditionnel trouvent leur expression dans les vestiges de paysages naturels, dans les éléments et espaces semi-naturels, dans la somme des formes agro-morphologiques et dans l'ancienne structure agraire, etc., bref, dans tous les éléments et caractères dont le paysage rural traditionnel est constitué.

Ces données de base permettent ensuite de traiter des processus dynamiques qui, notamment dans la deuxième moitié du 20ème siècle, ont modifié le paysage avec une intensité et une violence jusqu'à présent méconnues.

La description des interventions techniques et de leurs effets modificateurs sur la physionomie et les éléments du paysage, nous fait mieux comprendre l'évolution et la rapidité des processus dynamiques déclenchés. Cette évolution du paysage est mise en lumière par des aperçus des états momentanés du paysage, ce qui conduit à des conclusions sur leur taux d'artificialisation, leur diversité et leur état actuel et potentiel.

Dans l'exposé qui traite des possibilités et des intensités d'utilisation du paysage, ainsi que des conflits qui en résultent, on essaie de rester fidèle au paysage tel qu'il est.

En attirant l'attention sur la diversité des exigences vis-à-vis du paysage, on est amené du même coup à expliquer la façon d'envisager les situations selon les optiques respectives et à élucider les concepts utilisés.

Ces prémices nous engagent à traiter ensuite des problèmes d'évaluation des qualités du paysage. Sachant bien à quel point ces évaluations peuvent être douteuses, on émet des propositions qui ne sont que de simples formulations d'idées directrices dans le but d'attirer l'attention sur les limites des procédés, et de permettre au lecteur d'établir des estimations en fonction de ses propres exigences. Dans l'exposé concernant l'évolution du paysage, il s'agit par contre de modifications de valeurs quantifiées. Dix-huit séquences de paysages suisses correspondant en règle générale à une feuille de la Carte nationale de la Suisse 1:25 000, font l'objet d'une analyse.

Des comparaisons de cartes et des analyses de photographies aériennes fournissent des informations qui permettent d'apprécier et de comparer quantitativement les transformations du paysage. Cette appréciation quantitative des modifications qualitatives du paysage, effectuée sur de grandes surfaces d'un seul tenant, donne des résultats dépassant de loin les représentations que l'on s'en était faites jusqu'à présent.

L'analyse numérique des changements intervenus entre la fin du 19^{ème} et le milieu du 20^{ème} siècle dans certaines régions étudiées nous incite à considérer de façon plus approfondie les dimensions «espace» et «temps».

Les données rassemblées nous renseignent sur les conditions dans lesquelles se trouvent les régions étudiées et sur les transformations qu'elles ont subies. La description comparative des états du paysage, différents dans le temps et dans la combinaison écologique, fait apparaître une somme de transformations résultant de l'enchaînement d'interventions et de mesures de rationalisation et d'intensification. Ces modifications dans leur ensemble dégradent le paysage en détruisant ses caractéristiques et ses éléments. Qu'ils soient d'importance nationale ou non, les paysages ruraux traditionnels remarquablement bien caractérisés sont partout exposés à des contraintes qui les défigurent et les transforment en paysages quelconques dépourvus d'originalité et voués à la monoculture.

On termine ce travail par des constatations et des recommandations qui indiquent le cheminement à suivre pour réaliser la conservation des valeurs spécifiques du paysage.

Traduction: R. AMIET.

Summary

Landscape analysis usually comprises reliable information on utilization and exploitability. The present study, however, is concerned with the effects of manipulations, such as exploitations and modifications in the landscape. Interests of nature protection are in the center of the examination.

At the beginning reflections on the transformation of the natural landscape into a cultural landscape are made. A description of the historic, traditional cultural landscape shows tight interrelations between nature, cultivation as well as cultural and agricultural management. Correlations between man and nature are entangled in the traditional cultural landscape. This is reflected by remnants of the natural landscape, by agromorphological forms or by the traditional pattern of the fields. Based on this knowledge, the dynamic processes are discussed which severely modified the landscape during the past decades. Technical measures, applied to landscape, modify its shape and substance considerably. An analysis of these processes indicates the amount of changes and the speed at which events take place. Actual states of conditions in a landscape are depicted. The extent of naturalness, abundance of natural forms and actual as well as prospective conditions of the landscape are discussed.

An exposition on intensity and feasibility of landscape exploitation tries to recognize the potentials of the landscape entirely.

Outprints of a variety of demands to which landscape is exposed help to understand the respective approach to the problem. Thereafter follows a presentation on qualitative evaluation. Being aware of the difficulty to evaluate a landscape, we just propagate some attempts, in order to point out convincingly the difficulties in this field. The reader is invited to try an evaluation on his own according to his intentions and his personal background.

The quantitative exposition of landscape modification contrasts with the problems explained above. 18 areas of Switzerland, each comprising one map sheet of the Swiss Survey Map 1:25 000, are serving as investigation areas.

Data coming out of comparisons of maps and analyses of aerial photographs allow to compute facts reflecting landscape modification. The results of quantification of changes in substance within a landscape by far exceed all expectations. A quantitative analysis of some investigation areas covering a longer period of time – end of 19th up to mid 20th century

– demonstrates the significance of changes in the dimensions time and space in detail.

The material analysed reveals the extent of modifications of landscape in the investigation areas. A comparative description of landscape conditions, differing in substance as time passes, results in a quantified amount of modifications. These modifications originate from an entanglement of technical measures, rationalizations and intensifications. In their entirety, modifications deprive the cultural landscape of its substance and consequently of its character. Whether sites of national importance are in question or not: the typical cultural landscape is all over de-characterized to a non-specific, monoculturally exploited, trivial landscape. A concluding part presents solutions to the problem how to protect the actual value of the landscape.

Translation: G. EICHENBERGER

14. Quellenverzeichnisse

14.1 Literaturverzeichnis

- Atlas der Schweiz (1965 ff.). – Eidg. Landestopogr., Wabern-Bern.
- BAUMANN, ERNST (1940): Metzlerlen. Ein Beitrag zur bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte. – Schweiz. Arch. Volkskd. 38/1/2, 71 S.
- BÉGUIN, C., HEGG, O. und ZOLLER, H. (1974): Landschaftsökologisch-vegetationskundliche Bestandesaufnahme der Schweiz zu Naturschutzzwecken. – In: Verh. Ges. Ökol., Erlangen, 245–251.
- Bericht über das Meliorationswesen der Schweiz 1940–1946; das ausserordentliche Meliorationsprogramm. (Rapport sur les améliorations foncières de la Suisse 1940–1946; le plan extraordinaire d'améliorations foncières.) – Bern, 1947, 384 S.
- BEZZEL, EINHARD und RANFTL, HELMUT (1974): Vogelwelt und Landschaftsplanung. – Tier u. Umwelt, NF Nr. 11/12, 92 S.
- BONNEMANN, A. (1967): Waldbauliche Terminologie. – Schriftenr. forstl. Fak. Univ. Göttingen u. Mitt. niedersächs. forstl. Versuchsanst. 40, 42 S.
- BOETTCHE, PAUL (1936): Das Tessental. Versuch einer länderkundlichen Darstellung. – Diss. Univ. Basel; ebenso: Mitt. geogr.-ethnol. Ges. Basel 4, 280 S.
- BROCKMANN-JEROSCH, H. (1933): Schweizer Bauernhaus. – Huber, Bern, 248 S.
- BROGGI, MARIO, F. (1975): Die freilebende Fauna im Lichte der liechtensteinischen Flurnamen. – Jb. hist. Ver. Fürstentum Liechtenstein 73, 257–280.
- BRONHOFER, MAX (1955/1956): Die ausgehende Dreizelgenwirtschaft in der Nordost-Schweiz unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Schaffhausen. – Mitt. natf. Ges. Schaffhausen 26, 169 S.
- BRUCKNER, WILHELM (1945): Schweizerische Ortsnamenkunde. Eine Einführung. – Krebs, Basel, 232 S.